KINDERARMUT UND KINDERGESUNDHEIT

UMFRAGE DER ÄRZTEKAMMER WIEN, ÄRZTEKAMMER NIEDERÖSTERREICH, ÄRZTEKAMMER BURGENLAND, ÄRZTEKAMMER SALZBURG, ÄRZTEKAMMER VORARLBERG UND ÄRZTEKAMMER KÄRNTEN IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER VOLKSHILFE ÖSTERREICH

DIE UMFRAGE

KINDERARMUT UND KINDERGESUNDHEIT

Armut beeinflusst das ganze Leben und jeden Lebensbereich. Und damit auch die Gesundheit und das körperliche und psychische Wohlbefinden.

Bereits zum zweiten Mal baten Ärztekammer und Volkshilfe Ärzt*innen um ihre professionelle Einschätzung des Zusammenhangs von Kinderarmut und Kindergesundheit in Österreich vor dem Hintergrund ihrer tagtäglichen Praxis.
Rund 450 Ärzt*innen aus 6 Bundesländern sind dem Aufruf nachgekommen und haben an der Umfrage teilgenommen.

DIE UMFRAGE
KENNZAHLEN

Online

August bis September 2021

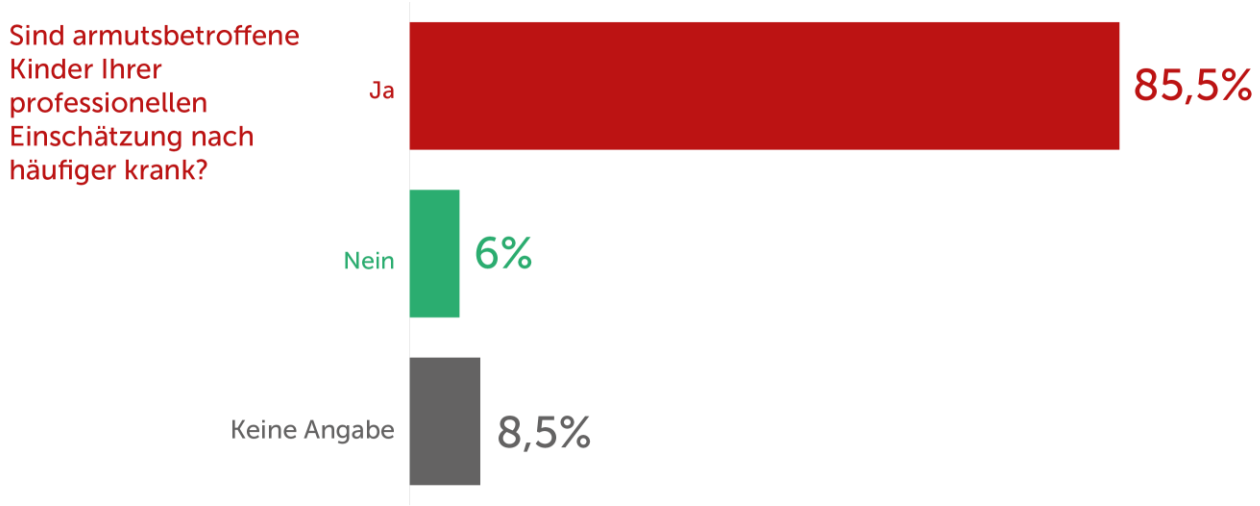
448 Ärzt*innen

Wien, Niederösterreich, Salzburg
Burgenland, Kärnten, Vorarlberg

Zahlen wurden zur vereinfachten Lesbarkeit der Daten gerundet.

ARME KINDER
SIND ÖFTER KRANK

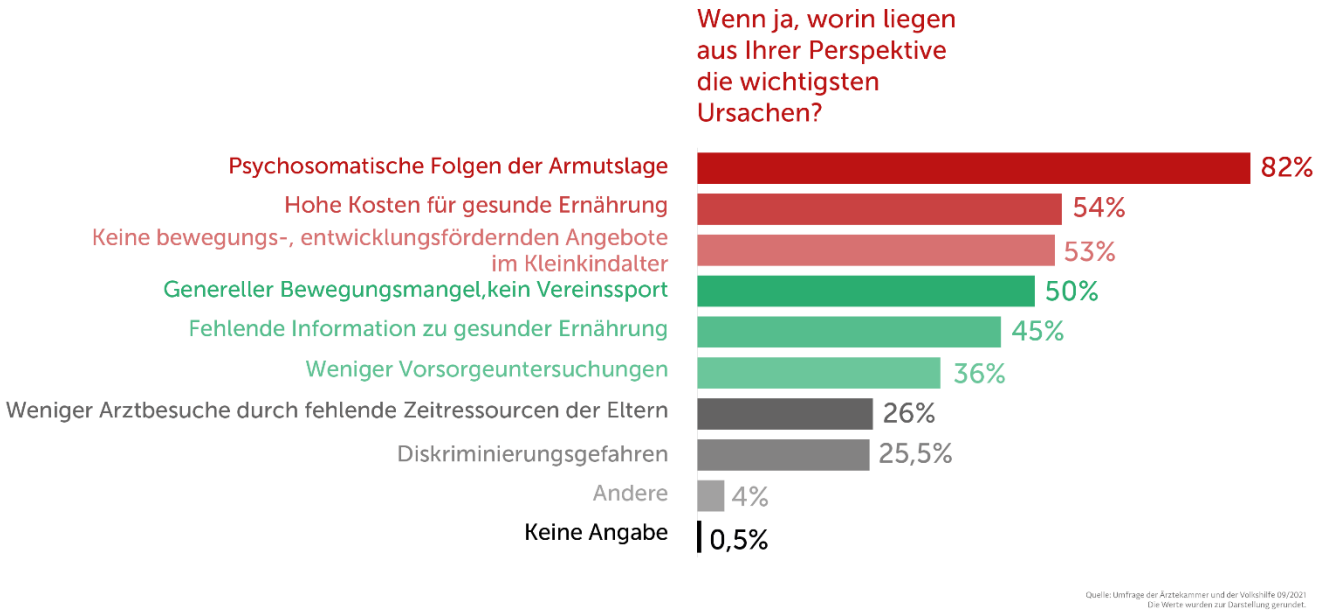
Fast 9 von 10 Ärzt*innen sagen, arme Kinder sind öfter krank



Quelle: Umfrage der Ärztekammer und der Volkshilfe 09/2021
Die Werte wurden zur Darstellung gerundet.

85% der befragten Ärzt*innen beobachten, dass armutsbetroffene Kinder und Jugendliche häufiger krank sind. Bei den Kinderärzt*innen sind es insgesamt 90%, wobei 100% der teilgenommen Wiener, Salzburger und Vorarlberger Kinderärzt*innen sagen, dass armutsbetroffene Kinder häufiger krank sind.

Ursachen für gesundheitliche Ungleichheit

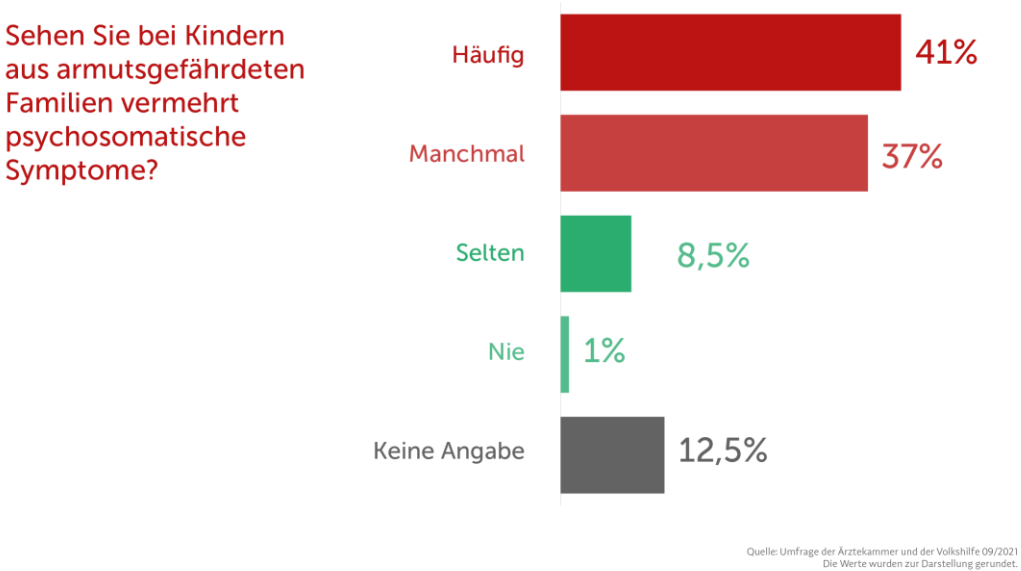


Quelle: Umfrage der Ärztekammer und der Volkshilfe 09/2021
Die Werte wurden zur Darstellung gerundet.

82% der Ärzt*innen sagen, Kinder sind aufgrund der **psychosomatischen Folgen der Armutslage häufiger krank** – etwa durch schlechte Wohnverhältnisse, wie Schimmel oder Kälte, aber auch Mobbing und Stress. Bei den Kinderärzt*innen nennen gar 89% diese Ursache. Auf Platz 2 und der 3 der Ursachen für häufigere Krankheit werden **„Hohe Kosten für gesunde Ernährung" & „fehlende bewegungs-fördernde Angebote im Kleinkindalter"** genannt.

Rund **ein Viertel** der Ärzt*innen nennt auch **Diskriminierungserfahrungen** als Grund für die häufigeren Erkrankungen. Ein Faktor, der in der Armutsforschung noch zu kurz kommt.

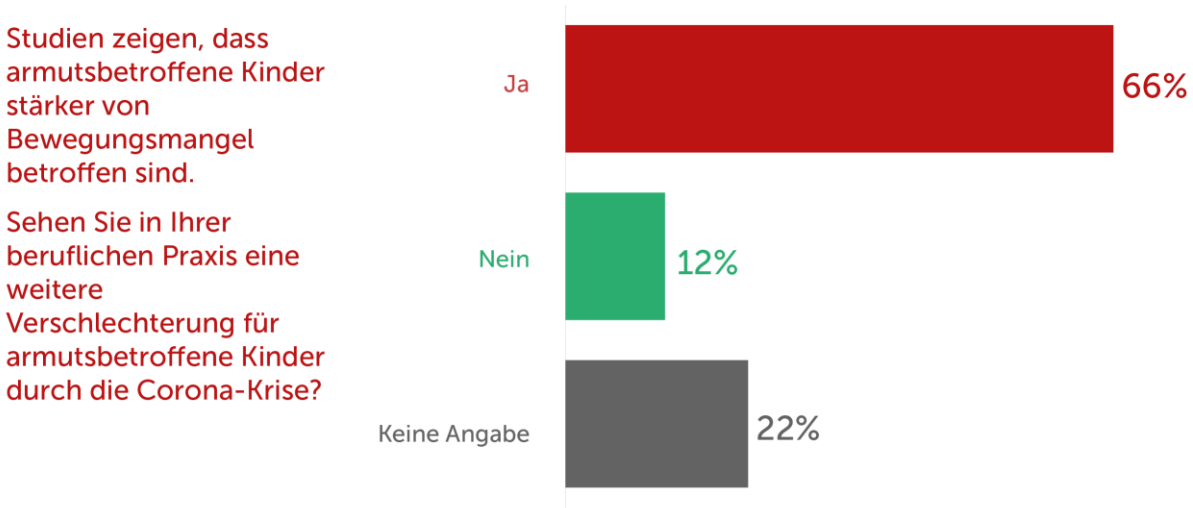
Häufige psychosomatische Belastungen



Die Frage, ob in der beruflichen Praxis bei Kindern aus armutsgefährdeten Familien vermehrt **psychosomatische Belastungen** beobachtet werden, **bejahen 3/4** der Befragten (41% häufig, 37% manchmal). Die Gruppe der Kinderärzt*innen, die an der Umfrage teilnahm, bestätigt dies mit 90% noch einmal deutlich stärker (62% „häufig", 28% „manchmal").

DIE CORONA-KRISE ALS BESONDERE BELASTUNG

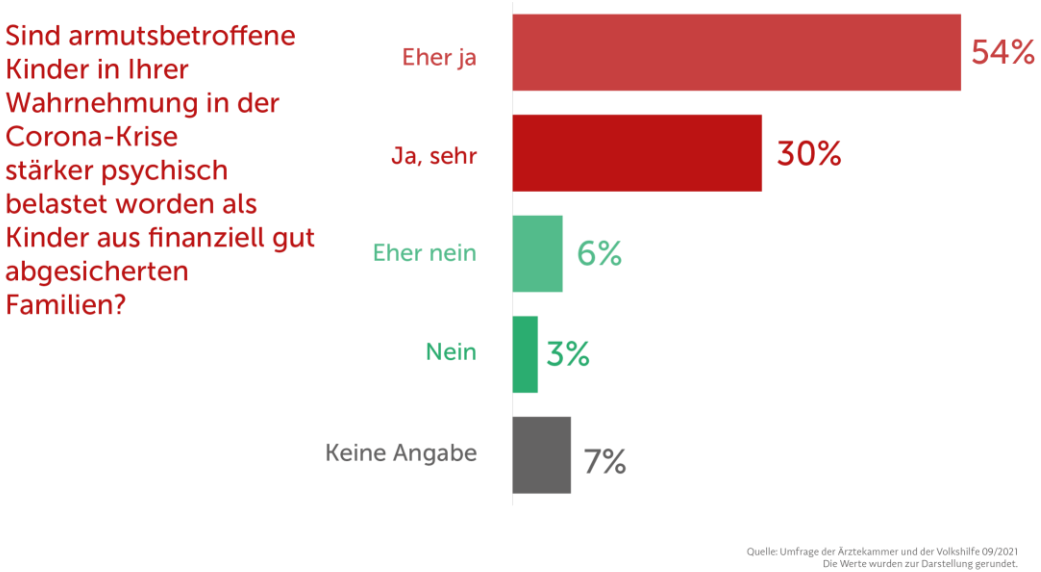
Verstärkung des Bewegungsmangels durch die Corona-Krise



Quelle: Umfrage der Ärztekammer und der Volkshilfe 09/2021
Die Werte wurden zur Darstellung gerundet.

Zwei Drittel (66%) sagen, dass armutsbetroffene Kinder stärker von einer Verstärkung des Bewegungsmangels durch die Corona-Krise betroffen sind, wobei die Zahlen für Wien (82%) besonders hoch sind. Bei den Kinderärzt*innen geben das 82% an, bei den **Wiener Kinderärzt*innen sind es gar 90%.** Das wird auch durch Studien in Deutschland bestätigt, wonach jene, die sich mehr bewegten, vor allem in Einfamilienhäusern und kleinen Gemeinden leben, während Kinder, die am wenigsten aktiv waren, in mehrstöckigen Häusern in Großstädten leben (Schmidt et al. 2020).

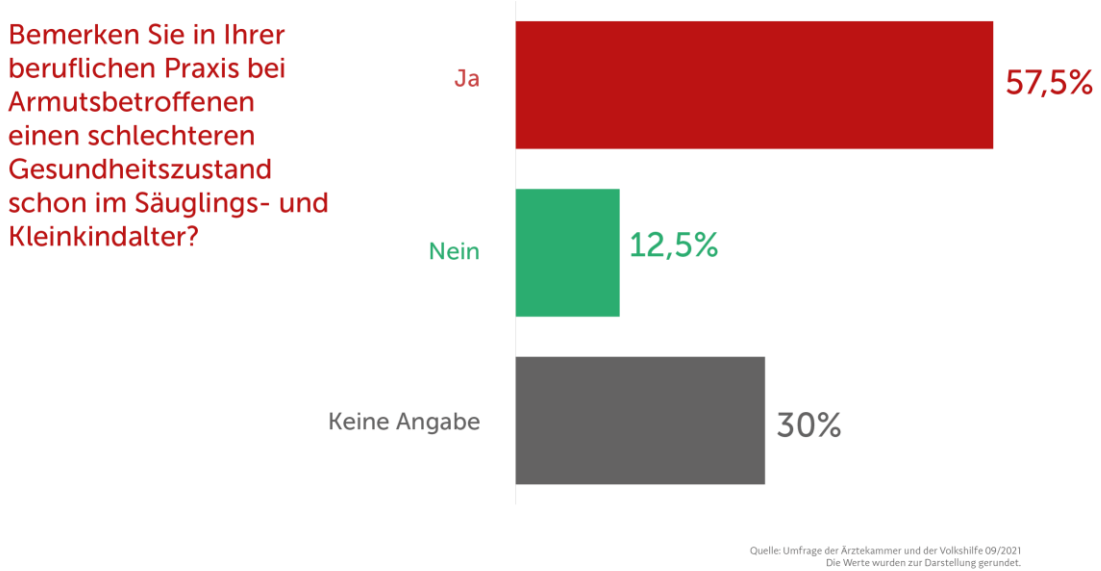
Stärkere psychische Belastung von armen Kindern



85% der befragten Mediziner*innen geben an, dass armutsbetroffene Kinder in ihrer Wahrnehmung in der Corona-Krise **stärker psychisch belastet** wurden als Kinder aus finanziell gut abgesicherten Familien. Bei Kinderärzt*innen und Mediziner*innen aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie sind es sogar 91%, die diese Einschätzung teilen. Es verwundert daher nicht, dass Ärzt*innen unter anderem einen **Ausbau an Psychotherapieplätzen fordern.**

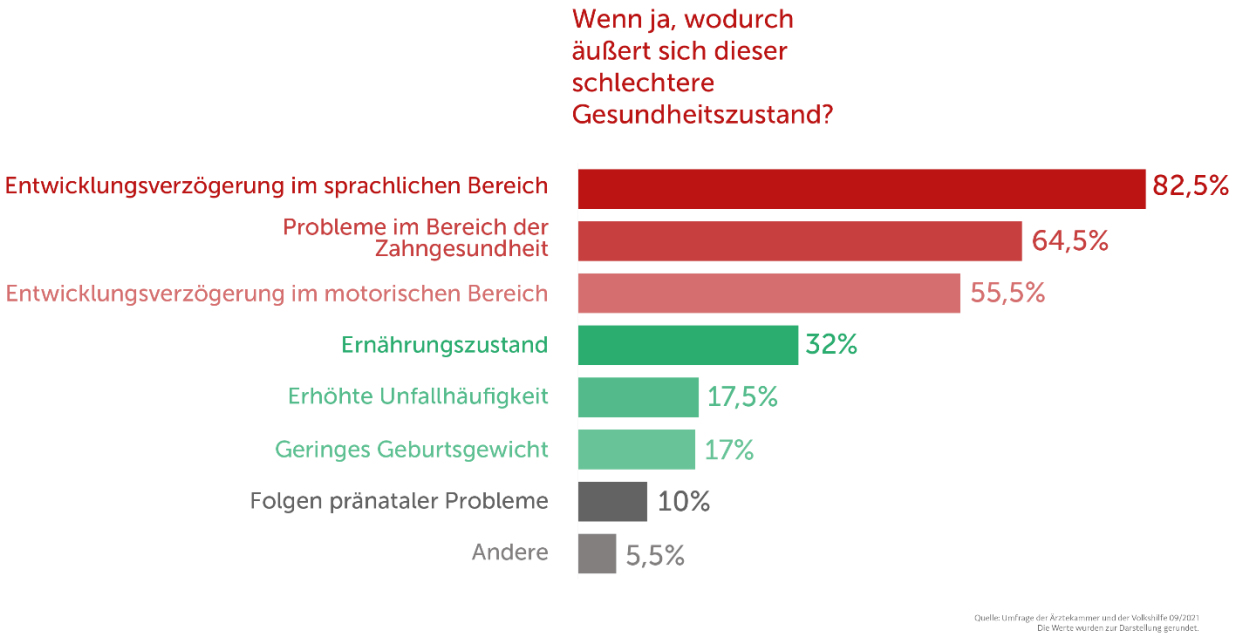
GESUNDHEITLICHE NACHTEILE SCHON IM SÄUGLINGS- UND KLEINKINDALTER

Schlechterer Gesundheitszustand schon im Säuglings- und Kleinkindalter



6 von 10 Befragten bemerken in ihrer beruflichen Praxis bei Armutsbetroffenen einen **schlechteren Gesundheitszustand schon im Säuglings- und Kleinkindalter**. Anmerkung: Der Prozentanteil mit „keine Angabe" ist bei dieser Frage relativ hoch, was sich daraus erklären könnte, dass nur ein Teil der Mediziner*innen Kleinkinder behandelt. Rechnet man nur jene mit einer eindeutigen Angabe heraus, sind es 82%, also 8 von 10 Ärzt*innen, die gesundheitliche Nachteile schon im Kleinkindalter sehen. Auch **83% der befragten Kinderärzt*innen** liegen bei dieser Einschätzung.

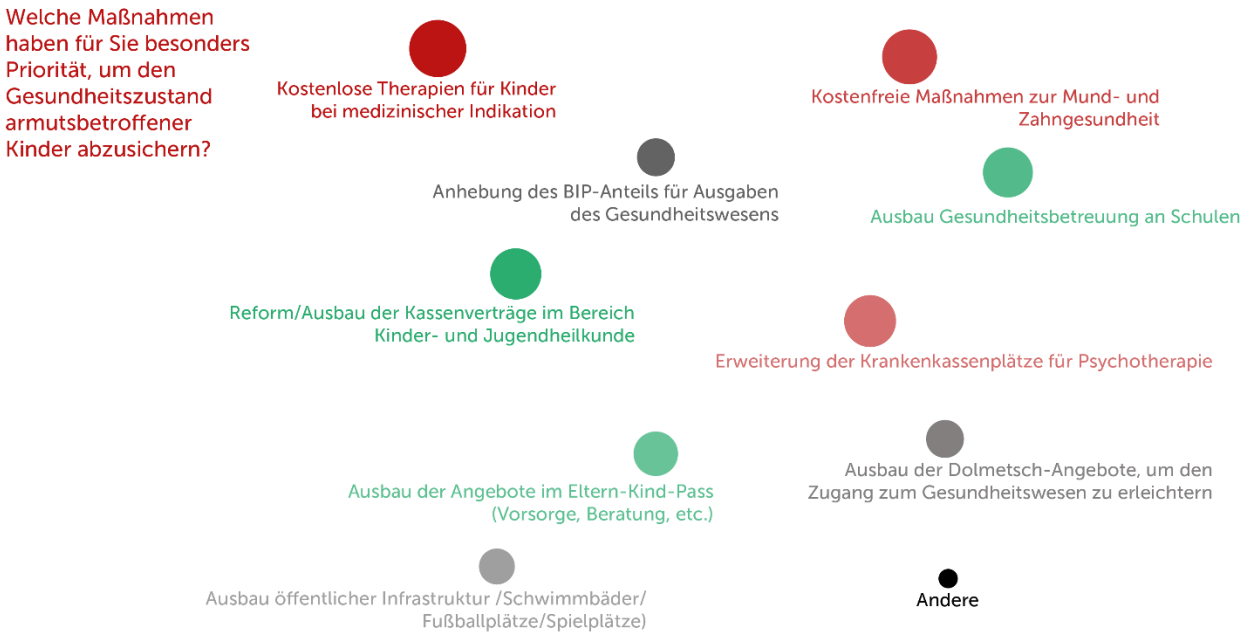
Schlechterer Gesundheitszustand schon im Säuglings- und Kleinkindalter



Genannt werden u.a. **Entwicklungsverzögerungen im sprachlichen und motorischen Bereich**. Die Volkshilfe fordert in diesem Zusammenhang den massiven Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen für alle Altersgruppen und den Ausbau an niederschwelligen, kostenfreien Angeboten für Eltern und Kleinkinder. Dieses Ergebnis verweist auch auf den Bedarf, hier weitere Forschungsergebnisse zu generieren. In Österreich gibt es dazu kaum Daten.

GESUNDHEIT ALLER KINDER SICHERN

Welche Maßnahmen fordern Ärzt*innen, um die Gesundheit aller Kinder zu sichern?



Quelle: Umfrage der Ärztekammer und der Volkshilfe 09/2021
Die Werte wurden zur Darstellung gerundet.

Neben den oben grafisch dargestellten Forderungen sagen 76% der Befragten auch, dass es eine **starke finanzielle Absicherung** von Kindern und Jugendlichen braucht, um gesundheitliche Ungleichheit auszugleichen.

IMPRESSUM

Volkshilfe Solidarität
Auerspergstraße 4
1010 Wien

office@volkshilfe.at
01/402 62 09

www.kinderarmut-abschaffen.at

Fotos:
Cover, ©MAK - stock.adobe.com, S.3, © Siberia - stock.adobe.com
S.7, © svetograph- stock.adobe.com, S.10, © polya olya-stock.adobe.com
S.13, © V.R.Murralinath - stock.adobe.com, S.15, © pexels.com

ÖSTERREICHISCHE ÄRZTEKAMMER

volkshilfe.